

Dr. Martin Wansleben – Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), Berlin

Zwischen Hoffnung und Sorge

Dr. Martin Wansleben lebte viele Jahre in Neu-Isenburg und hat auch über seine Kinder immer noch enge Beziehungen zu unserer Stadt. Viele Isenburger kennen ihn noch als engagierten Bürger in den unterschiedlichsten Schulgremien und der Jugendmusikschule Neu-Isenburg's.

„Die Einheit Europas war ein Traum von Wenigen. Sie wurde eine Hoffnung für Viele. Sie ist heute eine Notwendigkeit für uns alle (Konrad Adenauer 1954)“. Dieses Zitat aus der Regierungserklärung des damaligen Bundeskanzlers hat nichts von seiner Aktualität verloren. Am 1. Mai 2004 sind 10 Staaten der Europäischen Union der 15 beigetreten. Für Europa hat ein neues Zeitalter begonnen.

Die Erweiterung der Europäischen Union bedeutet Frieden, Sicherheit und Freiheit für die Europäische Union; sie bedeutet auch die Erhöhung des politischen und des wirtschaftlichen Gewichts Europas im globalen Wettbewerb und eine Erweiterung und Stärkung des Binnenmarktes. Die mittel- und osteuropäischen Staaten gehören zu den dynamischsten Regionen der Welt. Wachstumsraten der Beitrittsländer liegen mit über 4 Prozent prognostizierter Zunahme des Bruttoinlandsprodukts für die Jahre 2004 bis 2007 (für die drei baltischen Länder werden sogar über 7 Prozent vorhergesagt) weiterhin deutlich über dem EU-Durchschnitt und können als der wirtschaftliche Motor der Union angesehen werden. Das Wachstums- und Entwicklungspotential, das dieser erweiterte Binnenmarkt für die EU-Mitglieder und insbesondere für Deutschland als großen Außenhandelspartner und bedeutenden Auslandsinvestor mit sich bringt, ist groß.

Der 1. Mai 2004 war folglich zu Recht ein Feiertag für Deutschland und Europa. Doch die Freude ist nicht ungetrübt. Die Chancen des erweiterten Handels sind mit Risiken durchwoben. Auch wir schwanken zwischen Hoffnung und Sorge, dass mit der EU-Erweiterung eine Entwicklung eingesetzt hat, die auch bei uns hier in Deutschland so manche Ängste aufkommen lässt. Diese Ängste werden ge-



Dr. Martin Wansleben

nährt durch konkrete Erfahrungen vieler, gerade mittelständischer Unternehmern, die sich schon in den vergangenen Jahren und verstärkt in den letzten Monaten einem zunehmenden Wettbewerb aus den Beitrittsländern ausgesetzt sehen. Und wer fünf und sogar zehnmal so hohe Löhne bezahlen muss und das im Zweifel noch bei kürzeren Arbeitszeiten, hat große Probleme an der Preisfront und bei Lieferfristen.

Was heißt also die EU-Erweiterung konkret für uns?

Die beschriebenen Chancen einer Markterweiterung gibt es. Sie müssen genutzt werden. Die beschriebenen Risiken gibt es auch. Eine neue weltweite und inhereuropäische Arbeitsteilung bildet sich heran. Neuer Wettbewerb entsteht, neue Kunden wollen auch von uns bedient werden. Nach wie vor gilt: Gerade entwickelte Volkswirtschaften, wohlhabendere Kunden sind die stärkeren Kunden für deutsche Produkte. Doch die Phase der Neuformierung der internationalen und europäischen Arbeitsteilung bringt einen erheblichen Veränderungsdruck mit sich. Wir sind als Gesellschaft gefordert, uns darauf einzustellen. Wir brauchen mehr Flexibilität in den Unternehmen, wir brauchen die Möglichkeit,

bei gleichen Löhnen generell oder zumindest teilweise länger arbeiten zu wollen und zu können. Wir brauchen die Einstellung bei jedem von uns, die vorhandenen Chancen nutzen zu wollen und die Herausforderungen anzunehmen. Wir brauchen die Neugierde auf das Neue, was sich dort heranbildet – in einem neuen Europa und auch in einer neuen Welt. Konkret: Es kann nicht angehen, dass entlang der ehemaligen Ostgrenze die Menschen deutsch lernen, aber auf deutscher Seite kaum einer polnisch, ungarisch oder tschechisch. Der Bogen der Osterweiterung schlägt sich hin bis zu den großen Themen unserer Politik – Rente, Gesundheit, Steuerreform. Wir müssen uns fragen, wie wir gesellschaftsweit die Spielregeln festhalten wollen, damit diejenigen, die sich einsetzen wollen, zu mehr Leistung und Annahme der Herausforderung auch motiviert werden. Zu Europa und zu einem Deutschland der Zukunft gehört allerdings auch die Beantwortung der Frage, was wir, die wir leisten können und wollen, tun müssen, um auch denjenigen zu helfen, die das nicht mehr zu leisten vermögen. Wir werden einen Paradigmenwechsel erleben: Weg von der Mentalität des gesetzlichen Anspruchs, hin zur persönlich empfundenen Verantwortung für sich selbst und seinen Nachbarn.

Solche Worte sind leicht gesagt und leicht geschrieben. Einiges an Problembewältigung steht uns noch bevor. Doch im Vergleich zu anderen Gesellschaften der Welt haben wir die günstigere Ausgangsposition. – Die meisten Länder starten von einem wesentlich schlechteren Ausgangspunkt. Auch die neuen Beitrittskandidaten.

Und bei all dem sollten wir nicht vergessen: Wie sähe die Welt heute aus, wenn 1989 die Mauer nicht geschliffen worden wäre und wir jetzt nicht die Chance bekommen hätten, Europa zu erweitern! Vergessen wir nicht: Gerade kleine Chancen sind oft der Beginn großer Unternehmungen geworden. Oder wie Albert Einstein zutreffend sagte: In der Mitte der Schwierigkeiten liegt die Gelegenheit.

Der GHK und seine Termine

Samstag, 26. Juni, 17.00 bis 19.00 Uhr, Robert-Maier-Haus, Wilhelm-Leuschner-Straße 28

Jazz im Robert-Maier-Garten

Klassisches Konzert mit Klaus Kästner und den „Hot Fountain Six“ – Beitrag des GHK zum Musikspektakel

Mittwoch, 21. Juli, 20.00 Uhr, Robert-Maier-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 28

Schinderhannes – ein Räuber mit PR-Geschick

Literatur im Robert-Maier-Garten mit Professor Dr. Heiner Boehnke
Gemeinschaftsveranstaltung mit der Stadtbibliothek

Sonntag, 29. August, 9.30 Uhr, Abfahrt am Haus der Vereine, Offenbacher Straße 35

Altes und zeitgenössisches Frankfurt am Main

Eine Stadtrundfahrt – Mittagessen in der Sachsenhäuser Warte

Samstag, 11. September, 14.30 Uhr, Treffpunkt Straßenbahn-Endhaltestelle Historischer Stadtrundgang in Isenburg

Rundgang durch den Alten Ort mit Besuch des Andrea'schen Gartens und Vorstellung des neuen Faltblattes. Abschließend Einkehr bei Apfelwein-Föhl

Samstag, 18. September, 14.30, 16.00, 17.30 Uhr, Waldstraße 115

Uwe Gillig

Besuch des Isenburger Künstlers in seinem Atelier am Tag des Offenen Ateliers.

Samstag, 25. September, Halbtagesfahrt, Abfahrt am Haus der Vereine, Offenbacher Straße 35

Pompejanum und Schloss Schönbusch mit Park

Wir machen einen Ausflug ins benachbarte Bayern nach Aschaffenburg. Abfahrtszeit wird noch bekannt gegeben.